Österreich : 60% für die Wehrpflicht

Autor(en): **Forster, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Österreich: 60% für die Wehrpflicht

Gegen den erbitterten Widerstand der Medien, der SPÖ-Spitze und der armeefeindlichen Grünen haben in Österreich die Wehrverbände mit den bürgerlichen Parteien ÖVP und FPÖ die allgemeine Wehrpflicht an der Urne verteidigt: Am 20. Januar 2013 stimmten in der erst dritten Volksbefragung der Zweiten Republik 60% für die Beibehaltung der Wehrpflicht. Nur 40% entfielen auf die Einführung eines Berufsheeres.

VOM ABSTIMMUNGSTAG IN WIEN BERICHTET CHEFREDAKTOR PETER FORSTER

Vor dem historischen Urnengang hatten die Umfragen einen knappen Ausgang vorausgesagt. Eigentlich niemand hatte mit einem derart wuchtigen Sieg der Wehrpflicht-Befürworter gerechnet. Alle Bundesländer stimmten für das bestehende Wehrmodell:

- Mit satten Zweidrittelsmehrheiten von je 66% stehen Vorarlberg und die Steiermark an der Spitze.
- Je 63% trugen das Tirol, Kärnten und Oberösterreich bei.
- Mit je 61% fiel die Zustimmung zur Wehrpflicht auch in Salzburg und Niederösterreich deutlich aus.
- Am schwächsten war das Ja zur allgemeinen Wehrpflicht mit 51% im Burgenland.

Bürgerlicher Aufmarsch

Für ein Berufsheer stimmte mit lediglich 45% pro Wehrpflicht die Hauptstadt Wien: Ihr sozialdemokratischer Bürgermeister Häupl hatte seinen Parteifreund, den Verteidigungsminister Darabos, dazu bewogen, von der Wehrpflicht abzurücken und ein Berufsheer zu propagieren.

Allerdings machte Häupl die Rechnung ohne den Wirt. Die Wehrpflicht ist in der österreichischen Sozialdemokratie seit 1934 verwurzelt. Damals hatte in Wien ein Berufsheer auf Arbeiter geschossen. 2013, fast 80 Jahre später, stimmten bei weitem nicht alle Sozialdemokraten für das Berufsheer. Viele blieben der Urne fern – oder sie verteidigten die Wehrpflicht. Die konservative ÖVP mobilisierte ihre Wähler bestens, und neun von zehn ÖVP-Stimmen lauteten pro Wehrpflicht. Gleiches gilt für die bürgerliche FPÖ, die ihre Anhänger fast geschlossen an die Urne brachte.

Die Panzerhaubitze M-109 ist das Einheitsgeschütz der österreichischen Artillerie. Mit ihrer 15,5-cm-Kanone unterstützt sie die Kampftruppen des Bundesheers.

Der Sieger heisst Edmund Entacher: Der Generalstabschef hatte sich unter persönlichen Risiken mannhaft für die Wehrpflicht eingesetzt. Darabos wollte ihn dafür entlassen – ohne Erfolg. Entacher strahlte nach seinem Sieg: «Wenn ich Schokolade kaufe, dann will ich auch wissen: Es ist Schokolade drin.»

Abgeschmiert sind die Grünen: Ihr Nein zum Bundesheer stösst im konservativen Österreich auf Widerwillen.

Darabos: «Amüsieren Sie sich heute Abend noch»

Nicht einmal vor geselligen Anlässen machte der Abstimmungskampf Halt.

An einem Wiener Offiziersanlass vom 18. Januar 2013 rief General Entacher dem Publikum zu: «Ich will nicht in die Politik eingreifen. Aber eines sage ich Ihnen: Gehen Sie am Sonntag zur Urne!»

Verteidigungsminister Darabos konterte: «Ich will nur so viel sagen, meine Herren, amüsieren Sie sich heute noch.»